Der Jahreslauf als Ganzheit in der Natur

Ein Weg zu seinem schrittweisen Begreifen, entwickelt an Versuchsarbeiten mit *Senecio vulgaris* (gemeines Greiskraut)

Jochen Bockemühl

Der Mensch lebt im Zeitenlauf, hat Erlebnisse vom Herbst, vom Frühjahr, die ihn für Augenblicke erfüllen, die ihm aber auch wieder entschwinden. Im unbestimmten Erleben der Veränderung ist das Wesen der Zeit noch enthalten, in der klaren Vorstellung jedoch nicht mehr.

Durch das vorstellende Denken und Erinnern kann der Mensch einzelne Bilder aus dem Zeitstrom herausheben, nebeneinanderstellen. Er kann innerlich frei damit umgehen, gerät damit aber ständig in die Gefahr, aus dem lebendigen Weltzusammenhang herauszufallen, wenn nicht das Bemühen hinzukommt, diesen Zusammenhang im Bewusstsein wieder herzustellen.

Die Folgen eines in Einzelheiten und äusserlich gefassten Beziehungen einseitig angewandten Denkens werden heute an den Schäden in der Natur und an den Schwierigkeiten im sozialen Bereich offenbar.

Zu ihrer Überwindung ist es notwendig, nicht nur mit fertigen Gedanken die Wahrnehmungswelt erfassen zu wollen, sondern immer wieder neu an ihr die Denktätigkeit zu entfalten und dadurch nach und nach auch das Erleben der Veränderung, der Zeit ins Bewusstsein zu heben.

Betrachtungen an Pflanzen können zum Anlass genommen werden, ein solches Denken in lebendigen Zusammenhängen zu erüben.

Indem wir die Bilder einer sich entwickelnden Pflanze zunächst in ihren Einzelheiten festhalten, dann durch die eigene Tätigkeit ineinander übergehen lassen, und uns mit ihrer Metamorphose vertraut machen, identifizieren, kommen wir zu einer Bildebewegung *(J. Bockemühl,* Elemente d. N., Heft 1, 4, 7, 10). Diese lässt uns je nach dem Ausgangspunkt, beispielsweise einer Folge von Entwicklungsstadien oder einer Blattformenfolge, die Bildungsvorgänge der Pflanze in verschiedener Weise nacherleben *(Bild 1)*. Die Bildebewegung einer einzelnen Pflanze ergibt sich uns so als eine Art in sich geschlossener Ganzheit. Aus den Zeit- und Raumesverhältnissen der Natur herausgelöst, stellt sie aber wiederum nur eine Einzelheit dar.

Um hier den weiteren Zusammenhang zu finden, folgen wir einer von *Rudolf Steiner* mehrfach ausgesprochenen Idee: Ein Mensch kann uns ganzheitlich als ein Wesen gegenübertreten. Die Natur kann sich uns jedoch erst ganzheitlich erschliessen, wenn wir auf Rhythmen wie Tageslauf, Jahreslauf und Lebenslauf hinschauen und mit ihnen in gleicher Weise eine Verbindung eingehen, wie bei der Begegnung mit einem Menschen.

Es leuchtet unmittelbar ein, dass sich die Pflanze erst im Wechselspiel des Jahreslaufes zwischen Sonne und Erde voll ausleben kann. Was es aber bedeutet, den Jahreslauf, in welchem man ja selbst darinnensteht, als Ganzheit im Bewusstsein zu realisieren, ohne sich gleich wieder davon abzusetzen, bemerkt man erst nach und nach in der Beschäftigung damit.

Wir dürfen daher diese Leitidee nicht als einen fertiggeformt übernommenen Begriff verwenden, sondern als eine Intention, die den Blick für die Wahrnehmung in einer bestimmten Richtung öffnet. Erst durch das Leben mit einer solchen Idee gewinnt diese also nach und nach an der Anschauung Form und Inhalt.

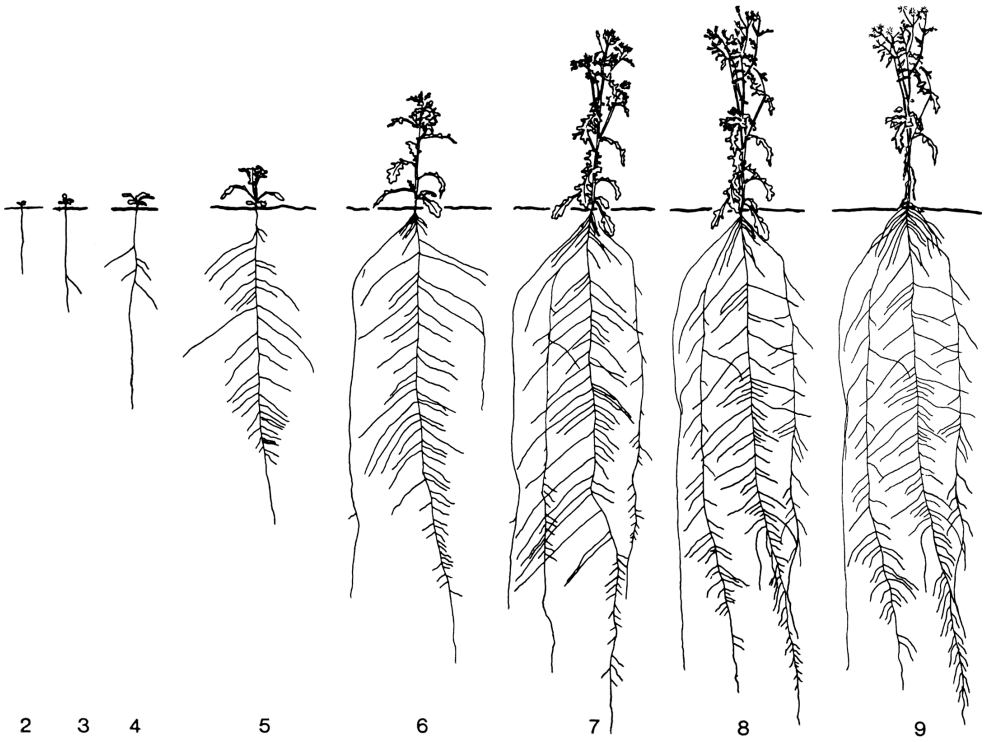

Bild 1 Entwicklungsstadien eines Pflanzenexemplares von *Senecio vulgaris* in wöchentlichem Abstand (Aussaat: Anfang Juni). Die Zahl der Wochen ist in arabischen Ziffern angegeben.

Den Wandel der Jahreszeiten bemerkt man am Lauf der Gestirne, am gesamthaften Anblick der Pflanzen- und Tierwelt eines Ortes und an den Belichtungs- und Witterungsveränderungen. Während letztere im täglichen Wechsel einen etwas chaotischeren Charakter haben, bilden die Erscheinungen der Pflanzenwelt ein bewahrendes «glättendes» Element, an dem die langsamere, Tagesläufe übergreifende Veränderung deutlicher wird. Die Erscheinungen der Tierwelt sind demgegenüber viel verborgener. Am stärksten geordnet ist der Lauf der Sterne, auf den wir unsere täglichen Beobachtungen beziehen.

Die andere, oft weniger in einem solchen Zusammenhang beachtete Seite des Jahreslaufes ist ein Wandel unserer Stimmungen, der teils im Einklang, teils im Widerspruch dem Gang der äusseren Rhythmen folgt. Bei einer ganzheitlichen Betrachtung darf diese Seite nicht ausser acht gelassen werden, weil gerade sie, entsprechend geschult, zum Schlüssel für das Erfassen des Jahreslaufes werden kann. Das Erleben mit den zunächst aussen sich abspielend vorgestellten Vorgängen in Einklang gebracht, bringt uns den im Naturlauf wirksamen Wesen näher.

Im folgenden werden Beobachtungen an Pflanzen, die in einem bestimmten Verhältnis zum Jahreslauf ausgesät und gewachsen sind, beschrieben. Dann wird der Versuch gemacht, diese mit einem ganzheitlichen Jahreslauf-Erleben in Ein-